

Die ersten beiden Jahrzehnte der Literaturtage

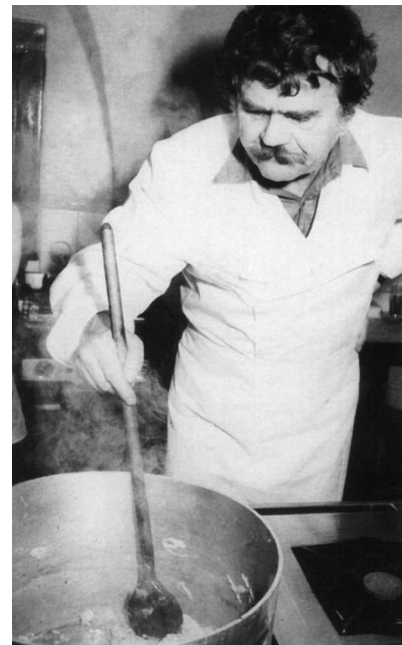
Von 1971 bis 1987 wurden die Rauriser Literaturtage künstlerisch von Erwin Gimmelsberger geleitet. Die Autorinnen und Autoren, die er in diesen Jahren einlud, verschafften dem Festival den Ruf, seinem Publikum ein qualitativvolles Programm zu bieten. Ab 1974 kamen u. a. Herbert Rosendorfer, Zbigniew Herbert, Wolfgang Hildesheimer, Dieter Wellershoff, Rolf Hochhuth, Karl Krolow, Peter Härtling und Tankred Dorst nach Rauris.



Neben den Lesungen etablierte sich der Rauriser Literaturpreis als Schauplatz für die Entdeckung aussichtsreicher Newcomer auf dem Feld der Literatur. 1973 erhielt ein Pinzgauer Autor den Förderungspreis, der ein Jahr später mit seinem Roman „Schöne Tage“, der schonungslosen Darstellung der selbst erlebten Unterdrückungsstrukturen auf einem Salzburger Bergbauernhof, große Aufmerksamkeit erregte: Franz Innerhofer. 1975 wurde ihm dafür der Rauriser Literaturpreis zugesprochen.

Ab 1980 wurde ein Veranstaltungsformat eingeführt, das bis heute zur Unverwechselbarkeit der Rauriser Literaturtage beiträgt: Wie früher Handwerker „auf Stör“ gingen, indem sie in privaten Haushalten ihre Arbeit anboten, wurden auch Autorinnen und Autoren in Privathäuser eingeladen, um dort vor geladenem Publikum, unter Ausschluss der Öffentlichkeit und der Medien, ihre Texte vorzutragen. Die sogenannten „Störlesungen“ sind bis heute mitunter ein besonderer Anreiz, warum die schreibenden Gäste der Literaturtage der Einladung nach Rauris Folge leisten.

Mitte der 1980er Jahre verspürte man ein merkliches Abflauen des Interesses an den Literaturtagen. 1988 übernahm der Salzburger Kulturjournalist Franz Mayrhofer die Leitung der Veranstaltung und versuchte durch die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen (etwa einem Workshop über den Verlust der Lesefähigkeit) eine Neubelebung. Doch obwohl Autoren und Autorinnen wie Martin Walser, Friederike Mayröcker und Norbert Gstrein auftraten, gelang es erst seiner Nachfolgerin Brita Steinwendtner, dem Festival jene Attraktivität zu verleihen, die es bis heute auszeichnet.



Fotos: Franz Innerhofer und Peter Krön (Salzburger Landesregierung), Verleihung des Förderungspreises 1973 (oben); H.C. Artmann beim Kochen